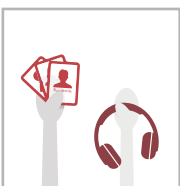


# Campus für Demokratie vernetzt in Uri



Event vom 18. November 2019

## Politische Bildung damals und heute



Der Campus für Demokratie ist eine nationale Plattform für politische Bildung und Partizipation. Er bringt Akteure aus Praxis und Wissenschaft zusammen, die insbesondere Kinder, Jugendliche und Einwohnerinnen und Einwohner ohne Schweizer Bürgerrecht in ihrer politischen Bildung und Partizipation fördern.

## Facts & Figures



Datum 18. November 2019  
Ort Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri, 6460 Altdorf

**42**  
Teilnehmende Aus den Bereichen:  
Verwaltung, Bildung, Jugendarbeit, Politik,  
Stiftungen, Private

**8**  
ReferentInnen Moderation:  
Carol Schafroth, Geschäftsführerin Stiftung Dialog  
Begrüssung:  
Beat Jörg, Regierungsrat

## Politische Bildung damals und heute

Referat von  
**Stefanie Marolf**  
Dozentin Fachdidaktik  
Geschichte und Politische  
Bildung PH Zürich

stefanie.marolf@phzh.ch

Seit dem 18. Jahrhundert stellen sich der Schweiz unterschiedliche Gefahren und Herausforderungen. Vor dem Hintergrund dieser wechselnden Herausforderungen mussten jeweils ein anderes Wissen, andere Werte und andere Fertigkeiten vermittelt werden, die das Überleben der eigenen Kultur und Gesellschaft sicherstellen sollten. Entsprechend wurde die politische Bildung jeweils unterschiedlich konzeptualisiert. Politische Bildung ist demnach nie vom historischen und gesellschaftspolitischen Kontext losgelöst zu verstehen.

Stefanie Marolf konnte fünf unterschiedliche Phasen der politischen Bildung identifizieren. Die Phase der Vaterlandskunde (1848-1914) ist im Kontext der Bundesstaatsgründung 1848 und der Bildungsoffensive der Liberalen zu verstehen. Der Bildung wurde in diesem Zusammenhang insbesondere eine staatstragende Funktion zugewiesen. Für die Phase der nationalen Erziehung (1939-1945) ist die Bedrohung durch antidemokratische Ideologien zentral. Diese akute Bedrohungslage weckte das Bedürfnis nach einer Stärkung der demokratischen Werte, wie sie in der geistigen Landesverteidigung Ausdruck fand. In der darauffolgenden Phase der staatsbürgerlichen Erziehung (1945-1960), die durch die Neutralitätspolitik, ein Wirtschaftswachstum und den Ausbau des Sozialstaats gekennzeichnet ist, blieben traditionelle und konservative Themen sowie Abgrenzungsmechanismen in der politischen Bildung bestehen. Neu war nun vor allem das Feindbild des Kommunismus. Die Phase der Erziehung zur Demokratie (1960-1989) vollzieht sich vor dem Hintergrund einer sich entwickelnden pluralistischen Konsumgesellschaft und der entsprechenden Gegenbewegungen. In der politischen Bildung treten erst in den 1970er Jahren, durch das Einfließen wissenschaftlicher Erkenntnisse, Neuerungen ein, wie etwa der Beutelsbacher Konsens. Die 1990er Jahre sind ihrerseits geprägt durch den Zusammenbruch der UdSSR und die zunehmende Globalisierung, welche als «Ende der Geschichte» und damit als endgültiger Sieg der Demokratie verstanden werden. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit der politischen Bildung wird entsprechend geschwächt. Erst durch die kriegerischen Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien und durch Studien, welche die mangelnde politische Bildung der Jugend nachweisen, wird der politischen Bildung wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt.

Aktuell orientiert sich die politische Bildung insbesondere an den Themen der Weltgemeinschaft und Menschenrechte. Ausserdem wird die Wichtigkeit der Kombination von Demokratie lernen und leben betont. Politische Bildung wird im neuen Lehrplan im Fach Räume Zeiten und Gesellschaften integriert und als stufen- und fächerübergreifender Gegenstand konzeptualisiert. Jedoch sind in einigen Kantonen Vorstösse und Diskussion am Laufen, die politische Bildung als eigenständiges Fach etablieren wollen.

Eine Videoaufnahme des Referats finden Sie hier: [bit.ly/stefaniemarolf](https://bit.ly/stefaniemarolf)



# Workshop: Werte und Kontroversen der Demokratie erlebbar machen – Demokratiebausteine

## Dr. Sabine Jenni

Mitgründerin und  
Vorstandsmitglied des  
Vereins Demokrative -  
Initiative für politische  
Bildung

jenni@demokrative.ch

Der Workshop «Werte und Kontroversen der Demokratie erlebbar machen» beinhaltet im Wesentlichen die Präsentation und kurze Simulation der «Demokratiebausteine». Dieses politische Bildungsprojekt, das von Dr. Rebecca Welge und Dr. Sabine Jenni entwickelt wurde, besteht aus interaktiven und angeleiteten Lernmodulen. Diese Lernmodule weisen verschiedene thematische und didaktische Schwerpunkte auf. Damit gehen die Demokratiebausteine über die klassische Staatskunde hinaus. Demokratie wird hier gleichsam als Thema, Programm und Ziel gedacht. Der Fokus soll grundsätzlich auf dem Zusammenhang zwischen Interessen, Werten und Regeln und Gesetzen liegen.

In didaktischer Hinsicht geht es darum, Erfahrungsmöglichkeiten durch Rollenspiele oder Gruppenarbeiten zu schaffen. Es bieten sich mit den Demokratiebausteinen aber auch Vergleichsmöglichkeiten, etwa in geografischer oder historischer Hinsicht. Durch die Diskussion von Präferenzen, Gewohnheiten und Werten, sollen zudem Analyse- und Reflexionsmöglichkeiten ermöglicht werden.

Zu den Lernzielen der Demokratiebausteine zählen erstens die Auseinandersetzung mit demokratischen Institutionen und Werten. Zweitens zielen die Demokratiebausteine insbesondere auf Wertekonflikte und Zielkonflikte ab, die in demokratischen Gesellschaften an der Tagesordnung sind. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Konflikten soll das Bewusstsein für den Wandel von Werten und den korrespondierenden Regeln gefördert werden. Zu den Lernzielen zählen allerdings auch die Reflexion über die eigene (individuelle) Positionierung. Vermittelt werden ausserdem die grundsätzliche Diversität von Demokratien. Vor diesem Hintergrund soll kritisches Hinterfragen bestehender institutioneller Arrangements möglich werden. Zudem sollen die Demokratiebausteine dazu motivieren, gemäss den eigenen Wertvorstellungen zur Gestaltung der Demokratie beizutragen.

In der praktischen Umsetzung beinhalten die Demokratiebausteine beispielsweise eine Übung zur Entwicklung von institutionellen Regeln für fiktive Situationen, etwa für die Insel UTOPIA. Vor dem Hintergrund des Eintreffens zahlreicher anderer Inselbewohner und Inselbewohnerinnen, deren Insel überflutet wurde, müssen die Partizipierenden sich mit Wertekonflikten auseinandersetzen, die im Rahmen der Entwicklung von Regeln und Gesetzen auftreten. Nehmen wir die Flüchtlinge auf? Lassen wir sie mitbestimmen?





## Vier Projekte stellen sich vor

David Fischer,  
[fischer-david@hotmail.com](mailto:fischer-david@hotmail.com)

### Politcast Uri

Der Verein besteht seit 2011 und setzt sich aus politisch interessierten, jungen UrnerInnen zusammen. Er setzt sich dafür ein, dass junge Menschen im Kanton Uri ein Interesse an Politik finden. Um dieses Interesse zu wecken, werden Podcast im mp3 Format aufgenommen oder Erklär-Videos gedreht. Thematisiert werden hierbei Abstimmungsdiskussionen, Wahlporträts von Kandidierenden oder anderweitige aktuelle, politische Themen. Politcast übernimmt zudem auch Moderationen von Diskussionen und ist an der Konzeptualisierung des Lehrmittels Politcast School beteiligt. Grundsätzliches Anliegen des Vereins ist es dabei, komplexe Anliegen für ein junges Publikum leicht zugänglich zu machen. [www.politcast-uri.ch/](http://www.politcast-uri.ch/)

Julia Rickenbacher,  
[rickenbacher.julia@gmail.com](mailto:rickenbacher.julia@gmail.com)

### Polittour

Die Polittour wird vom Verein Jugendrat Uri getragen, findet aber in Kooperation mit der Kantonalen Mittelschule Uri, dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri, dem Amt für Kultur und Sport, den Jungparteien und dem Verein Politcast Uri statt. Ausgetragen wird die Polittour alle 2 Jahre an der KSMU und jedes Jahr am BWZ. Dort bietet sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit mit aktiven (Jung)-PolitikerInnen in Kontakt zu treten. Darüber hinaus erhalten sie Informationen über Möglichkeiten sich politisch zu betätigen, wie man sich zu politischen Themen informiert und eine Meinung bildet, sowie was eine respektvolle Diskussions- und Debattierkultur bedeutet. Letztlich wird vor diesem Hintergrund der Einstieg in die politische Aktivität gefördert. [www.infoklick.ch/jugendmitwirkung/](http://www.infoklick.ch/jugendmitwirkung/)

Leza Aschwanden,  
[leza.aschwanden@bluewin.ch](mailto:leza.aschwanden@bluewin.ch)

Julian Merkel,  
[julian.merkel@dsj.ch](mailto:julian.merkel@dsj.ch)

### Easyvote

Easyvote stärkt das politische Interesse und Engagement, in dem Informationen zu Abstimmungen, Wahlen und politisch aktuellen Themen bereitgestellt werden. Zudem wird die Diskussionskultur mit easyvote-school gefördert. Zu den wichtigsten Angeboten von easyvote gehören die easyvote-Broschüren, die easyvote-Clips sowie die politische Informationsplattform [easyvote.ch](http://easyvote.ch). Mit dem Projekt easyvote-school fördert easyvote zudem die Basiskompetenzen der politischen Bildung auf Sekundarstufe II und stärkt das Wissen zu konkreten politischen Themen und Abstimmungsvorlagen. Die Angebote von easyvote werden unter Einbezug von über 150 Ehrenamtlichen produziert. easyvote ist ein Projekt des Dachverbandes Schweizer Jugendparlamente (DSJ). [www.easyvote.ch/](http://www.easyvote.ch/)

Nico Thoma,  
[nico.thoma@dsj.ch](mailto:nico.thoma@dsj.ch)

### SpielPolitik!

Der Einblick in das Funktionieren der nationalen Politik und die aktive Auseinandersetzung mit eigenen Anliegen sollen den Schülerinnen und Schülern zeigen, welche Einflussmöglichkeiten die Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz haben. Mit dem Planspiel «SpielPolitik!» versucht sich der Verein Schulen nach Bern, diesem Ziel anzunehmen. Zu Beginn wird im Klassenzimmer Basiswissen zur schweizerischen Demokratie erarbeitet und es werden erste Versuche im Debattieren durchgeführt. Für die Projektstage in Bern reichen die Jugendlichen ein politisches Anliegen ein, das sich im Vorfeld in den Klassendebatten als wichtig herausgestellt hat und der Aushandlung und Regelung auf nationaler Ebene bedarf. Die eingereichten Initiativen werden dann vom «Bundesrat» kommentiert. [www.schulen-nach-bern.ch/de/](http://www.schulen-nach-bern.ch/de/)

Stefan Walter,  
[stefan.walter@fhnw.ch](mailto:stefan.walter@fhnw.ch)

## Bleiben Sie informiert!

Verpassen Sie keinen Campus für Demokratie Event und erfahren Sie über andere Veranstaltungen sowie News rund zum Thema politische Bildung und Partizipation. Wir informieren Sie gerne auf unseren Kanälen:

Website [www.campusdemokratie.ch](http://www.campusdemokratie.ch)  
Newsletter [www.campusdemokratie.ch/kontakt](http://www.campusdemokratie.ch/kontakt)  
Facebook [www.facebook.com/campusdemokratie](https://www.facebook.com/campusdemokratie)  
Instagram [www.instagram.com/campusdemokratie](https://www.instagram.com/campusdemokratie)  
Twitter [www.twitter.com/camp\\_demokratie](https://www.twitter.com/camp_demokratie)